



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Thalmassing

Nummer

3	6	7
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	5	9	1	3
2. Waldfläche in Hektar	1	5	7	6
3. Bewaldungsprozent.....	2	7		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....			-0	

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X			X	X	
Weitere Mischbaumarten				X	X			X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

In der HG Thalmassing liegt das Bewaldungsprozent mit 27 % deutlich unter dem Landkreisdurchschnitt von 34 %. Ein Großteil der landwirtschaftlichen Flächen wird intensiv bewirtschaftet. Die Waldflächen sind im Wesentlichen halbkreisförmig von Weillohe im Westen, über Obersanding im Süden bis Altglofsheim im Osten angeordnet und meist miteinander verbunden. In der stark landwirtschaftlich geprägten HG ist der Wald ein wichtiger Lebens- und Rückzugsraum für Wildtiere. Im Osten und Westen liegen Teile der Wälder im Landschaftsschutzgebiet. Die Wälder in der HG sind oftmals von der Baumart Fichte geprägt, laubbaumreiche Bereiche mit Buche und Eiche finden sich vor allem entlang von Waldrändern.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Risiko für reine Fichtenwälder in der HG wird aktuell als erhöht eingeschätzt. Vor dem Hintergrund des sich ändernden Klimas ist zukünftig ein sehr hohes Risiko (hohe Wahrscheinlichkeit für einen Schadenseintritt) zu erwarten. Die Umbaunotwendigkeit der fichtenreichen Wälder in gemischte, laubbaumreiche Wälder ist besonders hoch. Eine Verzögerung des Waldumbaus kann gravierende Folgen haben, ein Totalverlust der aufstockenden Fichtenbestände ist nicht auszuschließen.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X
Gamswild.....	
Sonstige	

Rotwild	
Schwarzwild	X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Entwicklung der Baumartenanteile:

Diese Schicht ist hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung vom Wild in der Regel noch wenig beeinflusst; hier zeigt sich das tatsächliche Verjüngungspotential des Waldes: Seit 2021 ist die Fichte mit 58% die häufigste Baumart, Edellaubholz (v.a. Ahorn) folgt mit 34% an zweiter Stelle. 2018 war Edellaubholz (Edel-LbH) noch mit 55% (Fichte 35%) vertreten.

Neben Fichte und Edel-LbH sind kaum weitere Baumarten zu finden: Tanne, Kiefer, sonstiges Nadelholz kommen jeweils auf weniger als 1%. Die Buche kommt auf 2,3% und Eiche hat sich von 5% auf 2,9% verringert. Sonstiges Laubholz (Birke, Weide, Eberesche ...) sind nur noch zu 1,4% vertreten (2018 6,5%).

Entwicklung des Verbisses:

Der Verbiss im oberen Drittel hat sich sowohl bei Fichte als auch bei Edellaubholz im Vergleich zu 2021 (Fi 0,9%) auf 13,9%, Edel-LbH (3,1%) auf 44,9% drastisch verschlechtert. Alle weiteren Baumarten sind ebenfalls stark verbissen (außer Buche mit 12,5%).

Fazit: Der Verbiss spielt bereits bei den kleinsten Pflanzen eine bedeutende Rolle in der HG Thlamassing. Die geringe Individuenzahl von Tanne, Kiefer, Buche, Eiche, sonstiges Laub- und Nadelholz lässt vermuten, dass bei diesen Arten viele Pflanzen bereits totgebissen wurden und daher nicht aufgenommen werden konnten, denn in Altbeständen sind durchaus entsprechende Samenbäume vorhanden.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Entwicklung der Baumartenanteile:

Auch 2024 hat sich das Baumartenspektrum in dieser Schicht im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert. Es dominieren – wie bereits in der Schicht < 20 cm – zwei Baumarten: Nämlich die Fichte mit 71,4% und das Edellaubholz, das mit 17,1% sich im Vergleich zu 2021 um 1% verringert und im Vergleich zu 2018 (31,1%) fast halbiert hat.

Auffällig ist, dass der Anteil des Edel-LbH mit zunehmender Höhe der Pflanzen an Bedeutung verliert: Im Bereich 20-49,9 cm finden sich noch 23,5%, im Bereich 50-79,9 cm sind es nur noch 14,4% und im Bereich 80-120 cm schließlich nur noch 8%.

Die Anteile der so wichtigen Mischbaumarten Buche (2021 3,4%) und Eiche (2021 3,9%) verringern sich auf 2,2% (Buche) und 1,5% (Eiche). Der Anteil an sonstigem Laubholz steigt von 3%(2021) auf 5%. Tanne und Kiefer sind mit so wenigen Individuen vertreten (Tanne 10, Kiefer 2) dass Sie weniger als 1% betragen. Sonstiges Nadelholz kommt immerhin auf 2,1%.

Angesichts des laufenden Klimawandels ist ein höherer Anteil von Mischbaumarten zur Fichte dringend notwendig. Allerdings hat sich die Situation in den letzten drei Jahren nur beim Edellaubholz etwas gebessert, für die restlichen Baumarten verschlechtert.

Entwicklung des Verbisses:

Verglichen mit den letzten Inventuren 2018 und 2021 ist ein Anstieg des Leittriebverbisses(LTV) über alle erfassten Baumarten hinweg festzustellen. Bei Edel-LbH und sonstigem Laubholz fällt der Anstieg besonders drastisch aus (Edel-Lbh 2021 6,2%, 2024 22,5%; Sonst. Lbh 2021 15,8%, 2024 33,7%). Auch an der wenig gefährdeten Baumart Fichte steigt der LTV von 2,9% (2021) auf 4,4%.

Der Verbiss im oberen Drittel ist über alle Baumarten hinweg deutlich zu hoch und beträgt sogar bei Fichte 29%. Die häufigste Mischbaumart Edel-Lbh ist zu 57% verbissen und Eiche sogar zu 80%!

Fegeschäden waren nur an einer Tanne feststellbar und spielen somit in dieser Höhenstufe keine Rolle.

Fazit:

Nach guten Ergebnissen aus 2018 haben sich die Verbissituation und die Baumartenanteile deutlich verschlechtert. Neben Edellaubholz sind wichtige Mischbaumarten nur in geringem Maße vorhanden. Die Fichte dominiert klar in allen Schichten und wird am wenigsten, die anderen Baumarten hingegen stark verbissen. Eine Entmischung ist gegeben!

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Entwicklung der Baumartenanteile:

Verfahrensbedingt werden in dieser Schicht im Vergleich zu den anderen Schichten deutlich weniger Bäume erfasst. Daher können in der HG Thalmassing nur für Fichte, Edel-Lbh und Sonstiges LbH qualifizierte Aussagen getroffen werden. Mit 82,5% (254 Stück, 2021: 80,4%) der erfassten Bäume dominiert wie auch in anderen Schichten klar die Fichte. Edel-Lbh und Sonstiges LbH sind nur zu 7,5% (23 Stk.) bzw. mit 8,4% (26 Stk.) vertreten.

Fegeschäden spielen auch in dieser Schicht mit 1,6% keine Rolle.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....	0	2
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	0	4

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Aufgrund des Klimawandels ist eine gemischte Verjüngung von klimastabilen Baumarten unbedingt erforderlich. Die Fichte kann sich aktuell noch gut verjüngen und wird auch in Zukunft nennenswerte Anteile an der Waldbestockung einnehmen. Langfristig ist die Fichte jedoch einem hohem Klimarisiko ausgesetzt. Edellaubholz ist aktuell die einzige Mischbaumart mit nennenswerten Anteilen von ca. 1/4. Eine erfolgreiche Verjüngung die ein Mitwachsen mit der Fichte erlaubt ist jedoch aufgrund des starken Verbissdrucks nicht gegeben. Weitere Mischbaumarten werden ebenfalls stark verbissen, von der Fichte dominiert und drohen unterzugehen.

Das Gesamtbild der Hegegemeinschaft ist inhomogen. Die ergänzenden revierweisen Aussagen liefern für einzelne Flächen detailliertere Angaben. Nach diesen ist nur auf einem geringeren Teil der Flächen eine tragbare Verbissbelastung festzustellen. Der Anteil teilweiser und vollständig geschützter Verjüngungsflächen von fast 20% spricht ebenfalls für eine Gefährdung aller Baumarten außer Fichte. Insgesamt ist daher die Verbissbelastung für die Hegegemeinschaft als "zu hoch" einzustufen.

Die räumlichen Schwerpunkte der Verbissbelastung ergeben sich aus den für alle Reviere gefertigten "Ergänzenden revierweisen Aussagen" .

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Vor dem Hintergrund des deutlich erhöhten Verbisses und der bereits vorhandenen Entmischung der Bestände bei einem gleichzeitig dringlichen Waldumbau fichtenreicher Wälder in klimatolerante Mischwälder ist der Abschuss zu erhöhen.


Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input type="checkbox"/>
zu hoch	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Pielenhofen, den 04.12.2024	Unterschrift 
---	--

gezeichnet FR Maximilian Kammermeier
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“